

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Reißer, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 161

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Montag, den 13. Juli

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Ein Kabinettsrat nahm den Bericht des aus Paris zurückgekehrten Reichsbankpräsidenten entgegen.

* Der Entwurf einer Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst ist fertiggestellt. Mit den Arbeiten soll noch in diesem Sommer begonnen werden.

* Vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte begann der Prozeß gegen den braunschweigischen Minister Dr. Franzen, der unter der Anklage der Begünstigung des sträfällig gewordenen Landwirts Guth steht.

* In einer Villa bei Frankfurt a. M. wurden von Einbrechern zwei Gemälde im Werte von 240 000 Mark gestohlen.

„Da Eile not tut...“

Dr. Luther, der Reichsbankpräsident, „fliegt“ von einem unserer Gläubiger zum anderen, weil Deutschland bis zum 16. Juli 420 Millionen Kredite zurückzahlen soll, dazu aber nicht in der Lage ist. Bestehen die Gläubiger auf Zahlung, dann weiß Deutschland nicht mehr weiter. Denn dieses Geld ist reiflos in das Geschäft hineingesteckt worden, um den Zusammenbruch zu vermeiden. Die 50 Millionen Dollar des Vereinfachungskredits der Amerikaner sind auch verbraucht, da die Devisenabzüge bei der Reichsbank in der vergangenen Woche auch wieder 400 Millionen ausmachten. Dazu steht jetzt für den 17. Juli die Sachverständigenkonferenz in London bevor, wo die „technischen Restfragen“ des Hoover-Planes behandelt werden sollen. Zwei Tage vorher aber wäre die allmonatliche Young-Plan-Zahlung Deutschlands fällig. England, Amerika, Italien stehen auf dem Standpunkt, daß der Hoover-Plan, die Zahlungsfindung, in Kraft getreten sei; diese drei Staaten haben der Baseler Bank für die internationalen Zahlungen eine entsprechende Mitteilung gemacht. In der Konferenz Einladung aber heißt es, daß die anderen Gläubigermächte der V. Z. den gleichen Verzicht auf die Empfangnahme von Zahlungen aussprechen sollen, um den Hoover-Plan zur Ausführung zu bringen. Eingeladen sind neben den Vereinigten Staaten nur Frankreich, Italien, Belgien und natürlich Deutschland, „da Eile not tut...“

Aber nicht bloß die Verlängerung der uns gewährten Kredite zu erreichen, war Zweck der Rundreise Luthers, ist seine eigentliche Aufgabe in Basel, sondern nicht minder wichtig ist, eine erhebliche Verstärkung der Kredite herbeizuführen, um Deutschland zu sanieren und damit dem Hoover-Plan einen Unterbau zu geben. Wie sehr auch hierfür Eile not tut, ergibt sich schon aus der einfachen Tatsache, daß die bisherigen Kredite erschöpft sind, die Devisenabzüge nicht aufhören, das Mißtrauen hinsichtlich der unmittelbaren Zukunftsentwicklung Deutschlands kaum geringer geworden ist. Wieder einmal verübt die Politik ihr störendes und zerstörendes Werk an wirtschaftlich vernünftigen Absichten. Denn die englische und amerikanische Vereinfachung ist da, uns bzw. der Reichsbank den Kredit nicht bloß zu verlängern, sondern ihr oder der deutschen Goldkreditbank einen neuen großen Vereinfachungskredit zur Verfügung zu stellen. Man sieht dort die absolute Notwendigkeit ein, Deutschland zu helfen. Einen Augenblick tauchte in England — auch in einem der Regierung MacDonald nahestehenden Organ — die Forderung auf: Kredit auf Deutschland soll nur gegeben werden, wenn wir auf den Weiterbau der Erbschiffe für unsere mehr als zweieinhalb Jahrzehnte alten Linienfahrzeuge auf die Zollunionen verzichten. In Paris sind dann dem Reichsbankpräsidenten diese Bedingungen ganz offiziell gestellt worden, während England gleichzeitig — und zwar wieder in jenem Organ der Arbeiterpartei — betonte, es handle sich nicht um „Bedingungen“, sondern nur um den an Deutschland gerichteten Wunsch, es solle eine entsprechende, aber freiwillige „Geste“ vollziehen. Ob man in Paris nicht noch weitergehende Forderungen wie z. B. die eines „Ostlocaarno“ gestellt hat, erscheint durchaus nicht als ausgeschlossen. Man denkt sich dort die Sache wohl so, daß Dr. Brüning bei seinem ja bereits angekündigten Besuch „Garantien“ nach dieser und vielleicht noch mancher anderen Richtung hin geben soll. Als man ein solches Ersuchen von Paris aus an die österreichische, in höchster finanzieller Not befindliche Regierung stellte, wurde ihm sogar ein befristeter, ultimativer Charakter gegeben. Allerdings hat England dann rechtzeitig und energisch dazwischengegriffen. Aber auch uns gegenüber sieht jene französische Forderung insofern ultimativ aus, als eben die Frage der Kreditverlängerung unmittelbar vor der Entscheidung steht. Man scheint sich aber — wenn man hierfür die Mitteilungen der Berliner Korrespondenten englischer Blätter heranzieht darf — in England dessen bewußt zu werden, daß die Einschaltung der „politischen“ Kreditbedingungen eine schwere Gefahr für den Bestand des Kabinetts Brüning bedeute, weil es jene Forderungen nicht annehmen könne. Was bei dieser schon jetzt fast zum Zerreißen gespannten Lage noch obendrein eine Verschärfung durch eine Regierungskrise in Deutschland im Gefolge haben würde, ist ganz unabsehbar. Und darüber scheint man sich in England auch schon einige Gedanken zu machen. Der „Daily Herald“, das oben erwähnte Blatt der englischen Arbeiterpartei, schreibt, jene Bedingungen seien „im Geiste von Versailles entstanden“ und die französische Forderung sei „ein Versuch, die gegenwärtige Krise in Deutschland entweder zur Erpressung von politischen Zugagen oder zum Diktieren von Bedingungen auszunutzen“; das sei „abscheulich und zwecklos“. Man wird es uns Deutschen kaum verargen dürfen, daß unsere Kritik noch beträchtlich schärfer ausfällt.

Neue Ketten für Deutschland

Kostspielige Verzögerung.

Die Reichsbank im Trommelfeuer.

In den Hoover-Plan, der rein wirtschaftlich gedacht ist, hat Frankreich politische Momente hineingebracht, die als Fremdkörper das Getriebe rasseln und knarren machen und mit schweren Beschädigungen bedrohen. Ebenso wie Frankreich seine Diplomaten und Militärs in Wirtschaftsverhandlungen hineinreden läßt, so benützt es andererseits seine Bankiers, um sich politische und militärische Vorteile zu erpressen. Es schießt wieder einmal mit seinen berühmten „silbernen Kugeln“ auf Deutschland, um die Festung sturmreif zu machen. Wir sollen auf finanziellem Gebiet zum Weißbluten gebracht werden, damit wir wirtschaftlich in die Knie gezwungen, von dem geringen Rest staatlicher Hoheit, den uns Versailles gelassen hat, auch noch weiteres aufgeben. Die Verzögerung der Kreditaktion für die Reichsbank, die durch das Verhalten von Paris eingetreten ist, hat wiederum zu einer wesentlichen Verschärfung am Devisenmarkt beigetragen.

Man schätzt die Devisenanforderungen am Sonnabend auf wenigstens 100 Millionen. Als die Hauptplätze, von denen die Devisenabzüge kommen, werden die Schweiz und Holland ange-



Dr. Luther aus der Kreditsuche.
Reichsbankpräsident Dr. Luther im Hof der Bank von Frankreich.

sehen. Man glaubt die Feststellung machen zu können, daß neben französischen Geldabzügen, die hinter dieser Bewegung stehen, neuerdings auch deutsche über diese Plätze nach Deutschland zurückgeflossene Gelder zurückgezogen werden. Auch sonst liegen Anzeichen dafür vor, daß deutsche Kapitalflüchtlinge nicht ganz an der neuerlichen Bewegung unbeteiligt sind. Die Reichsbank hat bereits Anweisungen gegeben, die auf eine Verschärfung der Restriktionsmaßnahmen hinauslaufen, wenn auch soweit wie eben möglich, einwirken noch an einer individuellen Handhabung festgehalten wird. Die Nachricht, daß amerikanische Bankfreie bereit sind, einen 200-Millionen-Dollar-Kredit zu gewähren, übt keine psychologische Wirkung aus, weil dieser Kredit nur als die Beteiligung an einem größeren Kredit, zu dem England und Frankreich beitragen sollen, betrachtet wird.

Von amerikanischer Seite wird an die Kreditbereitschaft lediglich die Bedingung geknüpft, daß die Reichsbank ihre Krediteinschränkung beträchtlich verschärft, — ein Verlangen, dem die Reichsbank, wie gesagt, auch schon Folge gegeben hat. Auch von englischer Seite ist bereits betont und zugesagt worden, man wolle der Reichsbank tatkräftig helfen, doch scheint dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther mitgeteilt worden zu sein, daß die Verwirklichung dieser Zusage von der gleichzeitigen Beteiligung auch Frankreichs abhängig sei. Infolgedessen dreht sich jetzt alles um die Haltung der französischen Regierung, da die Banken in Frankreich unbedingt den Weisungen des Finanzministers folgen. Neben den bereits bekanntgewordenen „politischen“ Bedingungen für die Gewährung eines kurzfristigen „Überbrückungskredits“ an die Reichsbank werden dort aber schon viel weitergehende Pläne erwogen.

Ein phantastischer französischer Sanierungsplan.

Deutschland unter Finanzkontrolle.

Aus wirtschaftlichen Kreisen, die der Bank von Frankreich nahestehen, verlautet, daß in London und Paris folgender Plan für die finanzielle Unterstützung Deutschlands ins Auge gefaßt worden sei:

1. Bewilligung neuer kurzfristiger Kredite an die Reichsbank, um dann in der Zwischenzeit eine gründliche Untersuchung der finanziellen Lage des Reiches durch eine Kommission des Europäischen Ausschusses vorzunehmen. Die Untersuchung soll im August eingeleitet und der Bericht dem Europaausschuß im September unterbreitet werden.

2. Falls die Untersuchung zu befriedigenden Ergebnissen führt und die von den Gläubigern aufgestellten Empfehlungen vom Reiche angenommen werden, soll dem Reich eine langfristige Anleihe bewilligt werden.

Der angebliche Pariser Sanierungsplan wird an zuständiger Stelle als so phantastisch bezeichnet, daß für Deutschland eine Annahme auch einzelner Abschnitte unter keinen Umständen in Frage komme. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich hier zum großen Teil um alte Gedanken handle, die schon verschiedentlich aufgetaucht und regelmäßig auf Ablehnung gestoßen seien. Hierzu gehören vor allen Dingen auch der erwähnte Untersuchungs-ausschuß des Europaausschusses.

Schicksalschwere Stunden.

Festes Nein gegenüber französischen Erpressungen.

Sofort nach seiner Rückkehr aus Paris erstattete Reichsbankpräsident Luther in einer Ministerbesprechung dem Kabinettsrat Bericht über das Ergebnis seiner Besprechungen in London und Paris. Die Besprechung dauerte bis 2 Uhr nachts. Es bestätigte sich, daß von französischer Seite für die Mitarbeit an der Stabilisierung der Finanzverhältnisse in Deutschland eine Reihe von politischen Forderungen gestellt worden sind.

An zuständiger Stelle läßt man jedoch keinen Zweifel darüber, daß das Reichskabinettsrat mit der gesamten deutschen Öffentlichkeit in der Ablehnung derartiger Forderungen einig ist. Man versteht überhaupt nicht, wie in einer derartig kritischen Lage, die die Verhältnisse der übrigen Welt mindestens ebenso berührt, wie die Verhältnisse Deutschlands, und in der es sich nicht um Almosen oder Wohlfahrts Spenden, sondern um dringend notwendige Maßnahmen im Interesse der gesamten Weltwirtschaft handelt, die Gelegenheit benützt werden kann, um von dem von der Krise am meisten betroffenen Land politische Zugeständnisse zu erpressen, die mit einer Aufgabe seiner politischen Selbstständigkeit gleichbedeutend sein müßten.

Was die Zollunion angeht, so erscheint es als eine unerhörte Zumutung, in ein vor dem Internationalen Gerichtshof schwebendes Verfahren einzugreifen, dessen Urteilspruch für die übrige Welt genau so maßgebend sein müßte wie für Deutschland. Der Bau des Panzer-schiffes „B“ ist dagegen nur eine Folge des Versailler Vertrages, den Deutschland nicht gewollt hat. Auch Fragen des deutsch-französischen Handelsvertrages sollten mit der Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise nicht in Zusammenhang gebracht werden. Was die zu treffenden Maßnahmen der Reichsbank angeht, um von sich aus den Devisenabfluß zu bekämpfen und der gegenwärtigen Entwicklung an der Börse Einhalt zu tun, so wird selbstverständlich die Reichsbank schon in ihrem eigenen Interesse alles Nötige hierzu veranlassen, ohne dabei einer ausländischen Aufforderung zu bedürfen.

Der Reparationsausschuß des Reichskabinetts setzte nach seiner Nachsitzung am Sonntag vormittag seine Beratungen in Gegenwart des Reichsbankpräsidenten und eines Vertreters der Banken über die Kreditation Luthers fort. Am Nachmittag trat das Reichskabinettsrat zusammen, um über innere Finanzmaßnahmen zu beraten. Reichsbankpräsident Luther ist zunächst nicht zur Sitzung der V. Z. gefahren, da seine Anwesenheit in Berlin erforderlich ist. An seiner Stelle ist Geheimrat Rodde im Flugzeug nach Basel abgereist. Der Reichsbankpräsident wendet sich übrigens in einer Erklärung gegen Übertreibungen und erklärte folgendes: Ich habe in einem Teil der Presse phantastische Zahlen gelesen, die ich auf Kredit- oder Anleiheverhältnisse in London und Paris geäußert haben soll. Ich denke gar nicht daran, einer Kreditinflation das Wort zu reden. Worauf es für Deutschland jetzt ankommt, ist lediglich die Wiederherstellung einer festen und richtigen Grundlage.

Italiens gutes Beispiel.

Verzicht auf die nächste Reparationsrate.

In Erwartung der durch die Londoner Sachverständigenkonferenz am 17. Juli vorzunehmenden Regelung der Durchführung des Hoover-Feierjahres hat die italienische Regierung beschlossen, die am 15. Juli fällige Rate der deutschen Reparationen einzufahren. Sie folgt damit ihrem gleichen Beschluß bezüglich der am 1. Juli fälligen Rate. Der Beschluß ist der V. Z. und den interessierten Regierungen mitgeteilt worden.

Vor neuen Maßnahmen der Regierung.

Berlin, 12. Juli. Wie wir erfahren, dürften noch am Sonntagabend die Beschlüsse des Reichskabinetts, das über die Finanzlage mehrstündige Beratungen abgehalten hat, veröffentlicht werden. Wie man hört, handelt es sich

1. um Maßnahmen zur Regelung der Verhältnisse auf dem Devisenmarkt,

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenfälle.

Die Freude über die große Versöhnung zwischen dem Papst und dem amtlichen Italien ist nunmehr endgültig vorüber; wer die Zeitungen der faschistischen Partei liest, vermag dort zwischen den Zeilen sogar noch weit mehr herauszufischen. Es geht um die sogenannte „Katholische Aktion“, um das große Jugendbildungsprogramm der Kirche, an dem in Italien bis jetzt etwa 800 000 junge Leute teilhaben sollen. Der leitende Sekretär der faschistischen Partei hat an alle Bundessekretäre eine Verfügung weitergegeben, die eine ganz klare Sprache führt. „Auf Befehl des Regierungskabinetts und des Duce (Führers) des Faschismus können Mitglieder der faschistischen Partei nicht mehr, wie bisher, auch Mitglieder der von der „Katholischen Aktion“ abhängenden Organisationen sein.“ Mit diesem Befehl setzt praktisch der Kampf im weltlichen Rom gegen die Kirche ein. Es geht also vor allem um die Jungen, um die uneingeschränkte Befehlsgewalt des Faschismus auch auf dem geistigen Gebiete. Das amtliche Blatt der Partei Mussolinis meint, mit jenem Befehl sei der erste praktische Schritt geschehen, der aus der ziemlich verwickelten Lage herausführen werde. Was nun noch weiter geschehen soll, darüber schweigen alle faschistischen Organe, die persönliche Kritik an der Politik des Vatikans dagegen wird lebhaft fortgesetzt. Der „Osservatore Romano“ hingegen, also das amtliche Organ der Kurie, verteidigt die päpstliche Enzyklika, der es fernliege, den „Feinden des Faschismus“ dienen zu wollen. „Faschisten seien eine Partei in Italien, nicht die Gesamtheit der Nation.“ Die Kirche aber wende sich an alle mit der Herzlichkeit des Seelenhirten, empfiehlt Duldsamkeit und verlangt Revision der staatlichen Maßnahmen gegen die „Katholische Aktion“.

In Italien stehen sich jetzt nicht nur die Weltanschauungen, sondern auch zwei markante Persönlichkeiten einander gegenüber, wie es der Papst und der Duce sind; eine große faschistische Zeitung wagt dem Papst vor, er wolle, ohne sich mit den Kardinalen zu beraten, die Verantwortung seines Amtes mit niemandem teilen. Ein Vorwurf, der zu anderen Zeiten auch gegen Mussolini gemacht wurde! Die italienische Regierung wartet heute noch auf weitere Schritte der Kurie und scheint alle Verantwortung dem Heiligen Stuhl aufzulasten zu wollen.

Um gar nichts Ideelles, um durchaus nichts Weltanschauliches, sondern um sehr Reales und Materielles, deutsch und deutlicher gesagt: um Portemonnaie-Interessen geht es jetzt in der Tschechoslowakei. Ein gewisser Eisenbahnminister, der außer diesem Ressort auch einmal die Landesverteidigung verantwortlich geleitet hatte, Dr. Strubny, wurde in Haft genommen. Ein zur Unterstützung der gegen ihn gerichteten Vorwürfe eingesetzter parlamentarischer Ausschuss hat im Verlaufe seiner Arbeit so viel belastendes Material gegen den Minister Strubny gefunden, daß der öffentliche Ankläger nicht länger warten konnte und zunächst diesen unangenehmen Parteimann aus dem politischen Leben entfernen mußte. Der Abgeordnete Strubny kann also in den nächsten Wochen alle seine Arbeitskraft dazu verwenden, um Beweise für seine Unschuld, seine Gültigkeit usw. herbeizuschaffen, als er auf Kosten des Staatsbüdels für „seine Partei“, die heute nicht mehr „seine“ ist, allerlei Einkünfte sichern ließ. Strubny hat vor allem aber nicht reinen Mund gehalten, sondern die politischen Teilhaber an seinen Geschäften dem Untersuchungsausschuss „verpöfien“. Natürlich: die anderen Parteien, also die Nationaldemokraten und mit ihnen auch die Sozialdemokraten, treten für die Reinheit im politischen Leben ein und wollen alle politischen Geschäftsmacher entfernen, — aber das alles hindert daran, daß die Parteien sich weiter vertragen! Man schlägt sich und vertritt sich, denn man sitzt eben in derselben Regierung!

Gibt es noch neues Land auf diesem Erdball zu erobern, gibt es weiße Flecke auf der Landkarte, wo Kühne Entdecker und Eroberer noch jungfräuliche Gebiete durch Fahnenhissen ihrem Lande zu sichern vermögen? Damit ist's noch nicht ganz vorbei: ein Zwist hierüber ist zwischen Norwegen und Dänemark um den Besitz von Grönland entbrannt. Diese große Halbinsel im Eis-meere war soweit unbekannt, als eben die Natur es dem Menschen erlaubt, dieses Eisland zu erschließen. Grönland ist die größte Insel der Erde und galt als dänischer Besitz, und zwar schon seit 1814, als Norwegen sich von Dänemark trennte; die dänischen Behörden verwalteten von Kopenhagen aus die bekannten Küstenstriche eigentlich schon seit Jahrhunderten. Die Abtretung der west-indischen Inseln an die Vereinigten Staaten von Amerika hat Norwegen bisher nicht anerkannt. Nunmehr hat eine kleine Jagdexpedition des Walfischfängers Devold in Ostgrönland die norwegische Fahne gehißt und nach internationalem Recht dieses umstrittene „Niemandesland“ im wahren Sinne des Wortes für Norwegen „zurück“ oder „neu“ erobert. Das Schiedsgericht im Haag wird wohl das letzte Wort sprechen über diesen hitzigen Streit auf dem 75. Grade nördlicher Breite.

Stahlhelmtag in Celle.

Kommunistische Ueberfälle. — Der Landesführer v. Henning verwundet.

Anläßlich des zweiten Gaudages des Gau's Celle im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Celle, der am Sonntag abgehalten wurde, fand nachmittags ein Werbemarsh durch die Straßen von Celle statt. Bei diesem Propagandamarsh ist es zu einem

schweren Zusammenstoß mit kommunistischen Elementen gekommen. Als der Festzug, der vom „Schützenhaus“ seinen Anfang nahm, auf seinem Marsche durch die Stadt in den Stadtteil Alten Celle einbog, eröffneten die Kommunisten einen Ueberfall mit Steinwürfen, durch den zunächst die an der Spitze marschierende Musikkapelle sowie die ihr unmittelbar folgenden Betroffenen wurden. Bei dem sich dann entwickelnden Handgemenge wurden auf kommunistischer Seite

Gummischläuche, Messer und Stahlruten benutzt. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Landesführer des Stahlhelms, Erz. von Henning = Hannover, der durch einen Steinwurf an der Nase und über dem Auge erheblich verletzt wurde. Ebenso trug Kapitän von Latorf, der Geschäftsführer des Landesverbandes Hannover, schwere Verwundungen durch Schläge über dem Kopf und zwei Stiche in den Rücken davon. Am schwersten verletzt wurde der Stahlhelmer Palte-Hannover, der neben Stichen in den Rücken auch Verwundungen an Lippe

und Ohr davontrug. Die beiden Zulehrgenannten, wie auch die Stahlhelmer Heinrich Lüders und Heinrich Bate-Mten, Alfred Stulle-Dolgen sowie Reitmeyer vom Landesamt Hannover, der einen Stich in die Schulter erhielt, wurden ins Krankenhaus übergeführt. Die dem Ueberfall war in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag schon ein Angriff eines stärkeren kommunistischen Trupps vorausgegangen, der sich gegen Mitglieder der Stahlhelmkapelle richtete, die sich auf dem Nachhausewege befanden. Hierbei wurden die Stahlhelmer August Spilker und Martin Fijchbach aus Ilten verletzt und auch dem Krankenhaus zugeführt. Trotz seiner Verwundung erschien Erz. von Henning, nachdem er vorher noch die ins Krankenhaus gebrachten Stahlhelmer besucht hatte, im „Schützenhaus“, um hier die Führersprache zu halten. Zunächst streifte Erzellenz von Henning den jeben erlebten kommunistischen Ueberfall und fuhr dann fort: „Unsere Regierenden dächten seit 12 Jahren an Europa, aber wir wollen nicht, um einiger Silberstreifen willen, die Ehre und Zukunft Deutschlands uns abhandeln lassen. Frankreich erstrebe die Herrschaft über Europa, besonders aber über Deutschland. Wie die Geschichte beweise und wie schon unsere Väter und Vorväter über Frankreich gedacht hätten, so müßten auch wir in Frankreich den Erbfeind sehen. Nur gegen Frankreich, niemals aber mit Frankreich könnten wir frei werden. Das sei kein Hezen zum Krieg. Außer dem Kriege gebe es noch tausend andere Mittel, die es ermöglichen, gegen Versailles, gegen die Kriegsschuldfrage, gegen Tribute und gegen die gegenwärtige Politik anzukämpfen. Als nächstes bleibe der Volksentscheid: Der Preussische Landtag ist aufzulösen. Die Regierung habe immer versagt. Nach Brünnings Sturz würden Hugenberg, Selbte und Hitler die Zügel ergreifen. Wie die Regierenden, hätten auch immer wieder die großen Wirtschaftskapitäne versagt. Die Entschuldigung mit der Weltwirtschaftskrise sei falsch: Die Wirtschaft sei eine Funktion des Staates und als solche habe sie sich in den Dienst der nationalen Sache zu stellen. Die Erfüllung der Sanierung voranzustellen, habe zur jetzigen Katastrophe mitgeführt. Retten könne uns nur eine Revolution, ausgeführt mit legalen Mitteln, mit deutschem Geist und deutschem jugendlichem Herzen. Jetzt sei die Reihe am Geschlecht der Frontsoldaten, das zur Macht kommen müsse.“

Das große Sparen.

Starke Ausgabenkürzungen in Baden.

Der erst kürzlich gewählte badische Finanzminister Dr. Matthes tritt jetzt mit scharfen Sparmaßnahmen hervor, da er keine andere Möglichkeit sieht, die Fehlbeträge des Staats zu decken. Die Maßnahmen werden von der Regierung mit Hilfe eines Notgesetzes ohne den Landtag durchgeführt. Am einkniefendsten ist eine

besondere Gehaltskürzung für die Beamten.

alle Gehälter werden um fünf Prozent gekürzt, auch die Gemeinden sind zu Kürzungen gezwungen und müssen außerdem ihre Gehaltsföhe denen der Staatsbeamten anpassen. Die vier Minister verzichten auf je 1000 Mark ihrer Aufwandsentschädigung.

Die Mietzinssteuer

wird ihrem ursprünglichen Zweck der Finanzierung von Neubauten ganz entzogen und in voller Höhe für Verwaltungsausgaben verwendet. Die Zuschüsse an die Fürsorgeverbände werden um 10 Prozent gekürzt.

Gehaltskürzungen in Österreich.

Die österreichische Regierung hat dem Parlament folgende Maßnahmen zur Gehaltskürzung vorgeschlagen: Alle über den Kollektivvertrag

der Bankbeamten

hinausgehenden Sonderverträge, die bisher bei der österreichischen Creditanstalt bestanden, sollen mit dem 15. Juli dieses Jahres ihre Gültigkeit verlieren. Pensionen dürfen den Jahresbetrag von 15 000 Schilling nicht überschreiten. Ähnliche Bestimmungen sollen für die Konzernunternehmen der Creditanstalt, ferner für Gesellschaften, die eine Subvention des Staates genießen, Platz greifen. In der gleichen Richtung bewegt sich der Gesetzesentwurf betreffend die Bundestheater. Hinzu kommt noch ein Beschluß des Verkehrsausschusses des Nationalrates, bei allen Personen, die vor dem 1. Juni 1931 nicht aus dem

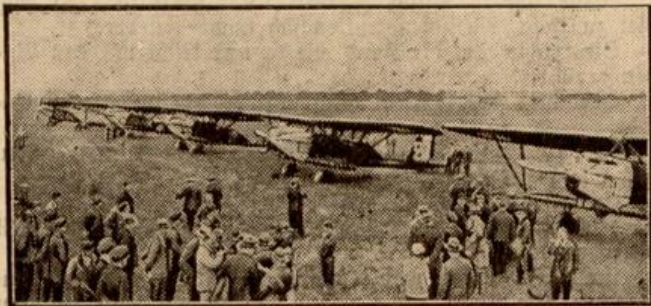
Stand der Bundesbahnbeamten

auf besondere Verwendungsposten berufen worden sind, die Verträge zu prüfen und eventuell die Pension zu kürzen. Bei den Bundesbahnen werden die Abfordräge und die Gesamtnebenbezüge um 15 Prozent gekürzt.

Religionsunterricht an den Berufsschulen.

Ein wirksames Erziehungsmittel.

In einer Denkschrift des preussischen Handelsministers über den Religionsunterricht in Berufsschulen wird mitgeteilt, daß in Preußen von den 1871 Gemeinden, die Berufsschulen unterhalten, 394 von der Einführung des Religionsunterrichts Gebrauch gemacht haben. Von den 239 012 Schülern und Schülerinnen nahmen 58 Prozent am Religionsunterricht teil. Der Religionsunterricht ist am stärksten in den westlichen Provinzen. In 16 Regierungsbezirken findet kein Religionsunterricht statt. Die Teilnahme ist in den einzelnen Orten äußerst ungleich. In den meisten Schulen steht für den Unterricht wöchentlich eine halbe Stunde zur Verfügung. Die religiösen Unterweisungen haben sich für die werktätige Jugend als wirksames Erziehungsmittel erwiesen. Die Jugendlichen werden erst erfaßt, wenn der Unterricht ausgeht von Fragen des praktischen Lebens, die dann religiös unterbaut werden. Der Besuch des Religionsunterrichts ist nach den geltenden Bestimmungen freiwillig.



Wieder französische Flugzeuge über Deutschland.

Aber Westerland wurden sechs Flugzeuge mit französischen Besatzungen gesichtet. Es handelt sich um das hier abgebildete Flugzeuggeschwader, das über Brüssel-Kopenhagen zu einem großen Europaflug unterwegs ist.

Polnische Marinepatrouillen unter Schupposchutz.

Neue polnische Herausforderung.

Trotz der Verordnung des Danziger Senates, daß vor der Entsendung von Marinepatrouillen auf Danziger Staatsgebiet von fremden Kriegsschiffen die Genehmigung des Danziger Polizeipräsidenten einzuholen ist, zogen wieder ohne Genehmigung Marinepatrouillen polnischer Kriegsschiffe durch die Stadt. Es handelt sich um eine offene Herausforderung Polens gegenüber Danzig, um Zwischenfälle hervorzurufen. Um derartige Zwischenfälle aber zu verhüten, werden die polnischen Patrouillen von einer bewaffneten Danziger Schuppostreife bewacht, die ihnen in angemessener Entfernung von etwa 25 Schritten folgt. Auf die Note der Danziger Regierung, in der Polen mitgeteilt wird, daß zur Entsendung von Patrouillen durch Kriegsschiffe eine Genehmigung nachzusuchen sei, hat Polen eine Note an die Danziger Regierung gerichtet, in der es grundsätzlich ablehnt, eine solche Genehmigung nachzusuchen. Die Regierung der Freien Stadt hat darauf eine Entscheidung des Völkerbundkommissars beantragt.

Bestechungen in der hannoverschen Provinzialverwaltung.

Eine Erklärung des Landesdirektoriums.

Vom Landesdirektorium Hannover wird mitgeteilt, daß schon seit längerer Zeit der Verdacht bestanden habe, daß Beamte der Provinzialverwaltung Gelder von Lieferfirmen in Empfang genommen haben. Konkrete Beweise hätten gefehlt, statt nachprüfbarer Einzelheiten seien nur allgemeine Verdächtigungen ausgesprochen worden. Die seitens des Landesdirektoriums veranstalteten Nachforschungen hätten nun bisher ergeben, daß an etwa 40 Beamte im Laufe einer Reihe von Jahren etwa 60 000 Mark seitens einer Firma zur Auszahlung gelangt sind. Das eingeleitete Untersuchungsverfahren werde mit aller Schärfe fortgeführt. Erst nach Abschluß der Ermittlungen könne der Öffentlichkeit weiteres mitgeteilt werden.

4000 Mark Belohnung für Frau Kürten.

Weitere 14 Personen erhalten zusammen 11 000 Mark.

In der Mordsache Kürten waren vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf insgesamt 15 000 Mark als Belohnung für diejenigen, welche zur Ermittlung oder Überführung des Täters beitragen sollten, ausgesetzt worden. Der Regierungspräsident hat nach Besprechung mit den in Betracht kommenden Ermittlungsbehörden 15 Personen Belohnungen zuerkannt.

Frau Kürten erhält 4000 Mark.

Sie hat — wenn auch unter dem Druck ihrer Verhaftung und erst nach einem seelischen Zusammenbruch — das Geständnis ihres Mannes weitergegeben und zur Festnahme desselben dadurch beigetragen, daß sie der Kriminalpolizei ihre Verabredung mit ihrem Mann preisgegeben und die Beamten nach der Hochstraße begleitet hat, um dort am Treffpunkt die Festnahme Kürtens zu ermöglichen. Ihre Aussagen waren von außerordentlicher Bedeutung, weil Kürten bereits Anstalten zur Flucht getroffen hatte. Frau Kürten ist auch später bei dem Zeugen ihres Mannes fest geblieben und hat vielfach Darstellungen desselben richtiggestellt. Schließlich hat sie durch Darstellung der Lebensentwicklung Kürtens zur Aufhellung des komplizierten Seelenzustandes des Mörders und des gesamten Tatbestandes außerordentlich viel beigetragen.

Der Rest des ausgesetzten Betrages ist in Teilbeträgen von 1750 bis 100 Mark vergeben worden. Der Regierungspräsident teilt mit, daß die Vergabung der Belohnung nach eingehender Prüfung der sachmännlichen Gutachten und unter Ausschluß des Rechtsweges erfolgt und nach Zustimmung des Innenministeriums unabänderlich ist.

Brandkatastrophe in einem Hunsrückdorf.

Der Brandstifter ungelommen.

Der Hunsrück-Ort Lindenschied wurde von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Innerhalb kurzer Frist brannten fünf Scheunen und ein Wohnhaus nieder. Das Vieh konnte zum Teil in Sicherheit gebracht werden, dagegen wurden sämtliche Einrichtungsgegenstände, die gesamten Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen usw. restlos vernichtet. Wie die Feststellungen ergaben, liegt Brandstiftung vor. Der 27jährige Sohn des Gemeindevorstehers, der seit längerer Zeit zu Schwermutausfällen neigte und schon öfters Selbstmordabsichten geäußert hatte, hat die Scheune seines Vaters in Brand gesetzt. Seine verkohlte Leiche wurde unter den Trümmern aufgefunden.

Folgen der Ueberschwemmungen.

Landstraßen für den Verkehr gesperrt. — Drei Todesopfer.

Durch die andauernden Niederschläge hat die Oste einen Wasserstand erreicht, der denjenigen vom Jahre 1888 noch übersteigt. In Heeslingen sind die Häuser vom Wasser eingeschlossen, und dasselbe ist aus Brauel zu berichten. Nur durch Sandfackbauten konnten sich die Besitzer vor den andringenden Wassermassen schützen.

In Tiefte spielten die Kinder auf den überschwemmten Weiden des Klostergrundes. Die vierjährige Tochter des Arbeiters Monjees konnte sich in der starken Strömung nicht mehr halten und wurde vor den Augen des Vaters fortgerissen und ertrank.

Zwischen Burgheide und Kloster kenterte ein Paddelboot. Von den beiden Schülungen, die darin saßen, ist der elfjährige Heder aus Kloster ertrunken, während sich sein Gefährte retten konnte. Die durch das Hochwasser so stark angeschwollene Erste hat das Unglück verursacht; sie riß auch die Leiche des Ertrunkenen mit sich fort, so daß sie noch nicht geborgen werden konnte.

In den Kreisen Jevern und Bremerörde sind vielfach die Landstraßen überschwemmt und unterspült und müssen für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Bei Niederrothenhausen kam es wiederum zu einem Deichbruch. Wiesen, Weiden und Felder sind überschwemmt. Die Bewohner konnten nur durch rasch aufgeworfene Dämme ihre Häuser vor den Wassermassen schützen. — Aus verschiedenen Gegenden wird gemeldet, daß noch lagerndes Heu abgeschwemmt, ja daß sogar das stehende Getreide mit dem Erdrück abgepölpelt worden ist. Auf der Strecke Otterndorf-Altenbruch ist ein kleines Stück des Bahndammes durch Unterspülung abgetrieben worden.

Die deutsche Auswanderung seit Kriegsende.

Nach der überseeischen Auswanderungsstatistik sind in den Jahren 1919 bis 1930 insgesamt 579 247 Deutsche nach Übersee ausgewandert. Dazu kommt die Abwanderung von Deutschen über die „trockenen Landesgrenzen“, die auf mindestens 280 000 beziffert werden muß. Nach den auf diese Weise gewonnenen Zahlen sind von 1919 bis 1930 rund 860 000 Deutsche ausgewandert. Vor dem Kriege betrug der Jahresdurchschnitt 25 624 deutsche Auswanderer.

Von den Auswanderern stammt nahezu die Hälfte aus Preußen; innerhalb Preußens steht die Provinz Brandenburg mit Berlin an erster Stelle. Die stärkste Gruppe der Auswanderer stellten Bergbau und Industrie. Mehr als die Hälfte aller Auswanderer ging nach Nordamerika, und zwar in der Hauptsache nach den Vereinigten Staaten.

Rußland belohnt reuige Sünder.

Zum Tode verurteilt und dann mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Das Präsidium des Volkskomitees der Sowjetunion hat die Militärflugzeugfabrik Nr. 39 mit dem Leninorden ausgezeichnet. In der Mitteilung heißt es, daß die verantwortlichen Leiter dieser Fabrik, eine Gruppe von Ingenieuren, vor kurzem von der G. B. U. verhaftet, wegen Sabotage und Gegenrevolution zum Tode verurteilt und später zu Gefängnis begnadigt worden seien. Die Verurteilten hätten die G. B. U. gebeten, ihre Treue durch Arbeit in der Fabrik beweisen zu dürfen. Da jetzt die Flugzeugfabrik sich große Verdienste um den Ausbau des russischen Flugwesens erworben habe, habe die G. B. U. das Volkskomitee ersucht, die Verurteilten zu begnadigen und wegen ihrer Treue zur Sowjetregierung mit dem Leninorden auszuzeichnen. Der Volkskomitee nahm den Vorschlag an und die Begnadigten erhielten außerdem noch eine Belohnung von 3000 bis 10 000 Rubel.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Juli 1931.

Gerichtsferien.

Auf die großen Schulferien, die in Deutschland ja noch immer nicht einheitlich geregelt sind, aber in einem großen Teile des Reiches in den ersten Julitagen beginnen, folgen alljährlich ganz automatisch die Gerichtsferien, die immer am 15. Juli ihren Anfang nehmen und immer bis zum 15. September dauern. Nun darf man aber nicht glauben, daß die Herren und Damen vom Gericht, die Richter, die Staatsanwälte, die Justizbeamten usw., es so gut hätten, acht ganze Wochen Ferien zu haben. Nein, so ist das nicht zu verstehen, denn mehr als vier Wochen Ferien — im günstigsten Falle — dürfen für niemand herauskommen. Es ist nur so, daß die Gerichtsferien in zwei „Etappen“ gehalten werden: von Mitte Juli bis Mitte August die eine, von Mitte August bis Mitte September die andere.

In früherer Zeit waren viele der Ansicht — und mehr als einer ist es wohl auch jetzt noch —, daß während der Gerichtsferien der ganze Justizbetrieb ruhe und daß man, wenn man etwas auf dem Kerkholz habe, acht Wochen lang in einiger Sicherheit leben könne, weil man dann keinen Eingriff der Justiz zu fürchten brauche. Schuldner besonders glaubten, froh sein zu dürfen, wenn die Gerichtsferien anfangen: kein Termin, keine Mahnung, kein Zahlungsbefehl, kein Gerichtsvollzieher mit dem „blauen Vogel“. So dachte man sich das. So war das aber schon damals, in der „guten alten Zeit“, nicht und so ist das heute erst recht nicht. Es wird auch in den Gerichtsferien in den Gerichten — besonders in den Gerichten der größeren Städte — fast genau so intensiv gearbeitet wie zu irgendeiner anderen Zeit des Jahres, und außer denen, welche die Ferien haben und sich in den Bergen oder an der See von den Äkten erholen, merkt eigentlich kein Mensch, daß das Gericht feiert.

Das Gericht feiert nicht. Es finden zwar in Zivilprozessen mit Ausnahme von sogenannten „Ferienfällen“ keine Verhandlungen statt, aber was will das schon bedeuten! Zumal, da unter gewissen Umständen alles und jedes zur „Ferienpause“ proklamiert werden kann. Ferienpausen sind z. B. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohn- und anderen Räumen wegen Überlassung, Benutzung und Räumung dieser Räume sowie wegen Zurückhaltung oder Freigabe der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen. Ferienpausen sind ferner alle Arrest- und alle eine einstweilige Verfügung betreffende Sachen, alle Kaufsachen und alle Wechselsachen. Die Gerichtsferien haben weiter nicht den geringsten Einfluß auf Strafsachen und auf das Mahn-, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren. Steht er sich das alles an, so muß sich der Schuldner fragen: „Ja, was habe ich denn überhaupt noch von den Gerichtsferien?“

Zur Erledigung der Ferienfachen werden an den Landgerichten Ferienkammern, an den Oberlandesgerichten und am Reichsgericht Ferienenate gebildet. Der Betrieb bräht also nicht stillzustehen: es ist Ersatz da für alle Richter, es ist Ersatz da für alle Staatsanwälte und auch Gerichtsvollzieher gibt es zwischen Juli und September. Trotzdem wollen wir den Herren und Damen vom Gericht, die ja sozusagen auch „nur Menschen“ sind, nicht groben und ihnen: „Große Gerichtsferien!“ wünschen.

—* Im Regierungsbezirk Arnsberg findet gegenwärtig eine neue Festlegung des Friedensmietwertes der Lehrerbienstwohnungen statt. Bei dieser Abmähung werden von den staatlichen Hochbauämtern einheitliche Grundzüge angewandt, wobei aber den besonders gearteten Verhältnissen des Wohnortes ein gewisser Spielraum in der Berechnungsgrundlage zugestanden wird. In Unwesenheit der Vertreter der Regierung, der Herren Reg.- und Bauamt Steffen und Regierungs-Inspektor Driber und der Vertreter der Lehrerschaft wurden am 9. Juli hier die Mietwerte der Lehrerbienstwohnungen festgelegt.

—* So etwas kommt vor, überschreiben die Leipziger Neuesten Nachrichten folgendes reizende Geschichtchen vom Bahnhof Gumbheim in Rheinbessen. Die Begebenheit paßt eigentlich gar nicht in unsere Zeit, in unser Zeitalter des Reine-Zeit-mehr-habens. Also: Auf dem Bahnhof kommt ein Großmütterchen angelolpert. Gerade steht es den Zug, den es benutzen wollte, abfahren. Es jammert und weint; denn es wollte sein Entfachen besuchen, und das würde jetzt vergeblich auf dem Bahnhof weit draußen warten und betrübt sein, wenn das Großmütterchen nicht kommt. Dem Stationsvorsteher ging das Weinen der alten Frau zu Herzen. Er beruhigte sie, ging zum Fernsprecher, setzte sich mit der nächsten Station (Wienheim) in Verbindung und bat, den Zug ein paar Minuten aufzuhalten. Dann setzte er die Großmutter auf ein Schienenfahrzeug und fuhr hinter dem Zuge her. Er erreichte ihn auf der nächsten Station und lieferte das Großmütterchen ab. Glücklich winkte sie dann dem Schienenradelnden Stationsvorsteher nach, als sich der Zug mit ihr in Bewegung setzte.

—* Neue Millionenteilungen bei der GdF. Gegenüber der Beunruhigung, die infolge der Vorgänge bei einer bekannteren großen Bauparlotte letzter Zeit in Bauparattkreisen eingetreten ist, verdienen die neuerlichen Zuteilungen der GdF. hervorgehoben zu werden. Mit

der dieser Tage erfolgten Darlehensvergebung wurden im ersten Halbjahr 1931 bisher 16,3 Millionen RM. an 1120 Bauparatt ausgeteilt. Insgesamt hat damit die GdF. in kaum 6 1/2-jähriger Wirksamkeit 176,7 Millionen RM. an 11755 deutsche und österreichische Bauparatt vergeben. Die Not unserer Wirtschaftslage scheint die Leistungsfähigkeit der bekannt soliden Bauparatt nicht beeinträchtigt zu haben.

—* Der Kohlweißling, der sich um diese Zeit gewöhnlich als starker Schädling unserer Gemüsegärten zeigt, ist in diesem Jahre lange nicht so häufig anzutreffen wie sonst. Während er sonst in ganzen Völkern unsere Gemüsepflanzen umhüllt, um darauf seine Eier abzulegen, sieht man ihn jetzt nur vereinzelt. Es scheint so, als ob der späte und strenge Winter die Puppen vernichtet hat; auch die jegliche regnerische Witterung ist seiner Entwicklung nicht günstig. Trotzdem empfiehlt es sich, die Gemüsepflanzen eifrig nachzusehen, um etwa dort abgelegte Eier zu vernichten. Damit schafft man sich auch die nächstjährige Generation vom Hals.

Halver

Wassersport Eichholz.

Wie wir erfahren ist die Amtsverwaltung bereit, vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Körperschaften, daß ihr eigene Gelände in der Herpin unterhalb des Bahndammes für die Herrichtung eines größeren, der Allgemeinheit dienenden Strandbades, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Vielleicht überlegt sich der Verein Wassersport Eichholz dieses Angebot nochmals ernstlich und nimmt in einer neu zu berufenden Versammlung nochmals Stellung zu der Angelegenheit. Die vielen Vorteile, die die Anlage einer größeren Bade- und Schwimmanstalt für unsere Jugend und für die Schulen haben, sind jedenfalls nicht außer Gesichtswerte zu stellen.

Die Schriftleitung.

Weiter schreibt uns der „Wassersport Eichholz“:

Es ist nicht beabsichtigt, die Mitgliedschaft des Vereins in den Grenzen zu halten, wie sie in der Einladungsannonce vielleicht etwas schärfer gezogen worden sind. Es war dieses zwar erforderlich, um zunächst einmal festzustellen, welche Interessenten im Eichholz überhaupt vorhanden waren. Die Erwartungen sind übertroffen worden. Da aber nicht jeder im Eichholz wohnen kann, wird den Bürgern von Halver Gelegenheit gegeben, sich in eine Liste einzutragen, die im Vereinslokal des Herrn Carl Clever, Halver-Eichholz, offenliegt. Es verbietet sich von selbst, daß ganz Halver aufgenommen wird. Der Schluß der Zeichnung wird mithin noch bekanntgegeben werden müssen. Wer also zuerst kommt, mahlt zuerst.

Erwähnt sei noch, daß die Mitgliedschaft auch Bedingungen auferlegt. Diese sind in der Eintragungsliste enthalten. Der Verein sieht nicht auf Rang und Stand, jedoch auf Leistung.

—) Der Pflichtenabend des Jungdeutschen Ordens, Bruderschaft Halver, findet diesmal am kommenden Mittwoch im Hülloch statt; bei Regenwetter findet der Abend im Vereinsheim Hotel zur Post statt. (Siehe Anzeige.)

—) Ein Kellamezeppel in überflog am Samstagabend um 7,30 Uhr unseren Ort in Richtung Lüdenscheid.

—) Ein Zusammenstoß zwischen 2 Fahrradfahrern ereignete sich am Samstag im Eichholz. Beide Fahrer kamen mit dem Schrecken davon, jedoch sind ihre Stahlröhren nicht mehr gebrauchsfähig.

Flugtag in Engstfeld.

—: Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt e. V., Sektion Bonn einen großen Flug-Wettbewerb am 26. Juli 1931 in Engstfeld abzuhalten. Dieser Flugtag wird ein großes Ereignis für die hiesige Gegend werden. Verschiedene bekannte deutsche Kunstflieger haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Es sollen außer ganz neuen Kunstflugfiguren auch Fallschirmabspürungen gezeigt werden. Die Flugveranstaltung findet auf dem Gelände des Gutsbesizers Adolf Enneper statt. Wie wir erfahren haben, sollen auch Passagierflüge zum ermäßigten Preise am Flugtag veranstaltet werden. Die Befichtigung der Flugzeuge durch das Publikum ist erlaubt. Platzmusik stellt die Feuerwehrkapelle Halver.

Schalksmühle

—) Befichtigung der Feiw. Feuerwehr Schalksmühle. Am letzten Sonnabend fand die durch den Herrn Landrat angeordnete und durch den Bürgermeister Watermann Halver vorgenommene behördliche Befichtigung der Feiw. Feuerwehr Schalksmühle statt. Auf dem Platz des Reichsbahnhofes wurden zuerst Exerzierübungen gezeigt, die mit einem schneidig vorgeführten Vorbeimarsch endeten. Hierauf folgten Geräteübungen mit Motorspritze, Schlauchwagen und freistehender Leiter, die ebenfalls gut ausgeführt wurden. Nun kam aber der Hauptzweck der Sache. Es ertönten Feuer Signale. Es wurde angenommen die Hohenzollernschule stehe in Flammen. In flüchtigstem Tempo rückte die Wehr mit sämtlichen Geräten zu der Brandstätte. Es war erforderlich dem Brandherd mit drei Schlauchleitungen zu Leibe zu rücken. In ganz kurzer Zeit ergossen sich die Wassermassen über das ganze Gebäude. 2 Schlauchleitungen brachten das Wasser durch die Motorspritze vom Hülloch aus, während die andere aus dem Hydrant an der Schule aus der Wasserleitung das Wasser entnahm. Auch diese zeigte trotz der beträchtlichen Höhe ausreichenden Druck. Aus dem obersten Stockwerk der Schule mußten sogar Menschenleben gerettet werden. Die ganze Übung wurde ebenfalls gut ausgeführt, wodurch die Fähigkeit der Wehr im Ernstfall in vollem Maße gewährleistet ist. Nachdem das umfangreiche Schlauchmaterial gereinigt war, ging es in das Hotel zur Post, wo der Bürgermeister eine kurze Kritik abgab. Den Exerzierübungen gab er das Prädikat ausgezeichnet, und lobte insbesondere den schneidigen Führer Ernst Hüsmert. Die Geräteübungen waren sehr gut und die Brandübung war ebenfalls ausgezeichnet und das Allgemeinbild galt der Wehr und seinem verdienstvollen Brandmeister Johann Höllein. Bürgermeister Watermann fand schöne Worte für den Geist der Feuerwehr und ermahnte weiter in diesem schönen Dienst der Nächstenliebe zusammenzustehen. Die Wehr blieb dann noch einige Stunden gemütlich beisammen.

—) Kummernohl. In der am letzten Samstag im Lokale Dienststuhl stattgefundenen Generalversammlung des Konsumvereins Schalksmühle, die der Vorsitzende des Aufsichtsrates D. Möllhoff leitete, wurden die Kosten für die Einrichtung der neuen Verteilungsstelle in Kummernohl bewilligt.

Kierspe-Bhf.

—b Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Hauptstraße im oberen

Teile des Ortes, an der gleichen Stelle wo vor einigen Jahren ein Kind tödlich überfahren wurde. Kurz nach 1 Uhr wurden 2 Straßenpassanten, die sich auf dem Heimwege von Wildenkühlen nach hier befanden von einem aus gleicher Richtung kommenden Motorrad angefahren. Der Anprall war so stark, daß der eine der Passanten, ein Gefährte der hiesigen Molkerei weit im Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, wo er mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb. Der Fahrer flog ebenfalls auf die Straße und trug dabei ernsthafte Verletzungen davon. Der Beifahrer trug ebenfalls Verletzungen davon, die es aber noch erlaubten, daß er Hilfe herbeiholen konnte. Der schwer verletzte Molkerei-Gefährte wurde von seinem Begleiter sowie von einem inzwischen zu Hilfe gekommenen hiesigen Bürger in die Wohnung von Herrn Dr. med. Schriever getragen, wo ihm unter Mithilfe der alarmierten Sanitätsmannschaften die erste Hilfe zu teil wurde. Der angeforderte Krankenwagen brachte den Bedauernswerten in bewußtlosem Zustande ins Lüdenscheider Krankenhaus. Als man jetzt auch den verletzten Fahrer holen wollte, hatte sich derselbe unter Zurücklassen seines Motorrads, welches auch beschädigt war, entfernt, was im Interesse einer sachgemäßen Aufklärung sehr zu rügen ist.

Hagen. Notstandsaktion für Plettenberg. Die Abgeordneten Brüchler-Hagen und Leonard der Wirtschaftspartei haben dem Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, in welchem der Landtag aufgefordert wird, zu beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, in dem geschädigten Gebiet von Plettenberg, Herscheid und Lennetal in einem vereinfachten beschleunigten Vorverfahren Feststellungen über den Umfang der Schäden, die sich auf 680 000 Mark beziffern, als Grundlage für eine staatliche Notstandsaktion zu treffen. Ferner wird die Vereinstellung und Ausschüttung ausreichender Beträge gefordert. Den Geschädigten sollen weiter Darlehen für die Wiederinstandsetzung der Wohnungen zur Verfügung gestellt und Steuererleichterungen gewährt werden.

Altena. Fahrrad marder. Ein langes Gesicht machte ein junger Mann, in der Brachtenbeck, der vor kurzem sein Fahrrad auf dem Hausboden abgestellt hatte. Als er es nun für eine kleine Lustfahrt wieder instandsetzen wollte, mußte er die Feststellung machen, daß sein Stahlrohr inzwischen einen anderen Liebhaber gefunden, der es unbemerkt mit allen Ersatz- und Zubehörteilen vom Boden geholt hatte. Von dort aufbewahren Kleidungsstücke wurde außerdem ein Ueberzieher mitgenommen.

Iserlohn. In der Zwangsversteigerung des Gutes Clemens Brede-Bertingloh erwarb der Gutsbesitzer Th. Feldmann, Buddberg bei Werl, die Besitzung für den Preis von 167 610 RM. Der gemeine Wert war veranlagt in Höhe von 194 410 RM. auf eine Gesamthöhe von zirka 666 Morgen. Wie man an dieser Versteigerung sieht, sind die Güter im Preise gesunken, so daß der Kaufpreis kaum die Belastungen deckt. Es ist traurig, daß solche Höfe, die seit Jahrhunderten im Besitz einer Familie sind — die Vorfahren Brede's waren die reichsten und angesehensten Gutsbesitzer im Kreise Iserlohn — nun unter den Hammer kommen. Es sollen in der Provinz Westfalen über 100 Güter zur Zwangsversteigerung angemeldet sein. Dagegen hat sich der Kleinbauer besser gehalten. Daher zurück zum Kleinbauernum, alles andere kann uns nicht helfen. In der Industrie kommen die Angestellten und Arbeiter nicht zur Hälfte wieder herein. Wenn jedem Arbeitsfindenden 20–30 Morgen vom Staate auf 99 Jahre in Erbpacht überlassen würden, so würde es bald mit den Erwerbslosen zureichenden. Den Leuten wäre geholfen und dem Staate auch. In Frankreich sind seit jeher 52 Proz. der Bevölkerung Kleinbauernum. Deutschland hat Millionen von Morgen brach liegen, so daß wir durch Kleinbauernum uns selbst ernähren können. In erster Linie käme Erbpacht in Frage, denn die Zinsen bei einem Erwerb sind kaum aufzubringen. Bei Erbpacht aber wird ein geringer Pachtpreis erhoben, so daß die Pachtung in 99 Jahren, also in drei Generationen, Eigentum wird ohne jegliche Weiterzahlung.

Hemer. Unberücksichtigtheiten der Beerenjucher. Seit längerer Zeit bemerkte der Schweizer der Gutsverwaltung Frönsberg, daß die Kühe sehr wenig Milch gaben. Er beschloß deshalb, auch nachts die weibenden Tiere zu beobachten. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, denn er ertappte auswärtige Beerenjucher beim Melken der Kühe, um sich auf diese Weise billige Getränke zu verschaffen. Es gelang, die Personallisten der Unberücksichtigtheiten festzustellen und sie zur Anzeige zu bringen.

Göttingen. Auf einer Paddelbootfahrt ertranken. Der Feldwebel Karstedt vom Nachrichtenregiment und der Unteroffizier Reichstein von der 6. Kompanie des hiesigen Reichsheerbatallions, wollten ihren Urlaub zu einer Donaufahrt im Paddelboot benutzen, deren Endziel Wien war. Bei Regensburg lenkte das Boot bei der Durchfahrt unter der Donaubrücke. Während der Unteroffizier Reichstein, der stromabwärts getrieben wurde, wieder aufschwamm, konnte man von seinem Begleiter keine Spur entdecken. Sofort angeforderte Rettungsversuche blieben erfolglos, und es besteht keinerlei Zweifel, daß Feldwebel Karstedt ertrunken ist. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Hannover. Lastkraftwagen verunglückt. Auf der Nenndorfer Chaussee, unweit Bornum, hatte ein aus Westfalen kommender Lastkraftwagenführer das Unglück, daß ihm, als er auf der Fahrt nach Hannover mit seinem Lastkraftzug über den Eisenbahndamm hinweg war durch einen Schaden an der Koppelung der Anhängerwagen umschlug. Fuhrwerke, die die Nenndorfer Chaussee entlang kamen, mußten in den Sommerweg fahren, um an den mitten auf der Straße liegenden Kraftwagen vorüberzukommen, der erst nach mehreren Stunden wieder aufgerichtet und von der Straße geschafft werden konnte.

Niedede. Verheerungen durch eine Windhose. Das Gebiet zwischen der Gölde und Bledede wurde durch eine Windhose heimgesucht, die in einer Breite von etwa 50 bis 100 Metern über das Land hinwegzog und schwere Verwüstungen anrichtete. Etwa 15 Morgen Wald bestand wurden fast völlig vernichtet, da die Bäume entweder entwurzelt oder geknickt wurden. Chausseen und Wege waren durch umgestürzte Telegraphenmasten und Bäume teilweise mehrere Stunden lang gesperrt. Auf den Feldern wurden durch die Saugkraft der Windhose Rüben- und Kartoffelpflanzen aus der Erde gerissen und hoch in die Luft geschleudert. In Neehendorf wurden mehrere Gebäude abgedeckt und zahlreiche alte Bäume entwurzelt. Der Schaden ist sehr groß.

Bischofsdöde. Fünf Scheunen vernichtet. Die fünf mit Stroh gedeckten alten Scheunen an der Eiderstraße, in denen Futtervorräte, Torf und landwirtschaftliche Geräte untergebracht waren, sind einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Infolge des Sturmes griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich und drohte auf die angrenzenden Gebäude überzuspringen, die nur durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren vor Brandschaden gerettet werden konnten. Man vermutet Brandstiftung.

Hamburg. Unwetter an der Wasserkante. Ueber Hamburg und dem Unterelbegebiet geht seit geraumer Zeit wolkenbruchartiger Regen nieder, hin und wieder von kurzen und heftigen Gewittern begleitet. Die See vermögen die ungeheuren Wassermengen nicht über- all zu fassen. So wurden ganze Straßenzüge über- schwemmt und der Straßenbahnverkehr mußte hier und da vorübergehend eingestellt werden. Die Feuerwehr wurde nach allen Stadtteilen alarmiert und war ununterbrochen tätig, um Wasserschäden zu beseitigen. Sie mußte über 250mal eingreifen, um vollgelaufene Keller, Baugruben, Siele usw. leerpumpen.

Wolfsbüttel. 280 Schafe in Flammen um- gekommen. Auf der Domäne Jersheim bei Schöppenstedt wurde ein Schafstall vom Blitz getroffen und in Flammen gesetzt. Bei dem rasch sich ausbreitenden Feuer fanden 280 Schafe und zwei Hunde den Tod. Auch umfangreiche Vorräte von Heu und Stroh wurden ver- nichtet.

Bad Deynhausen. Eine Rekordfahrt im Koll- stuhl. Ein hiesiger Kurgast legte in einem mit der Hand anzutreibenden Kollstuhl die 56 km lange Strecke von Deynhausen nach Rendsburg in acht Stunden zurück. Das auf der Landstraße ungewöhnliche Verkehrsmittel hatte nachts um 11½ Uhr Deynhausen verlassen und war um 10,30 Uhr in Bad Rendsburg eingetroffen.

Summersbach. Im Vedetaler Steinbruch Nordhelle wurde eine noch nie dagewesene Sprengung vorgenommen, durch die gepart und doch für längere Zeit Arbeitsmöglichkeit geschaffen wurde. Ein großer Stollen wurde in den Berg getrieben, der eine Ladung von 50 Zentnern Donarit erhielt. Es handelt sich hierbei um eine sogenannte Kammer Sprengung, die erste ihrer Art in einem deutschen Steinbruch. Der Schuß brachte ein zu- friedenstellendes Ergebnis. Nicht weniger als 15000 cbm Steinmassen lösten sich los. So ist für eine große An- zahl Arbeiter monatelang eine Beschäftigungsmöglichkeit geboten. Man hat erkannt, daß trotz der hohen Kosten bei einer solchen Großsprengung eine Verbilligung gegen- über den kleinen Schüssen entsteht und will nun dieses Verfahren in Zukunft häufiger anwenden.

Kemfshaus-Lennep. Ein Unglück am Radioappa- rat. Gestern Abend ereignete sich in dem neben der hiesigen Kammergarnspinnerei liegenden Betriebe von Pottmann ein Unglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die Arbeiter haben sich in der Werkstätte einen Radioapparat eingerichtet, der an die 220 Volt führende Stromleitung angeschlossen ist. Als nun gestern Abend kurz nach Schicht- schluß ein seit kurzem in dem Betriebe beschäftigter Hilfs- arbeiter aus Gelsenkirchen den Stechkontakt aus dem Appa- rat herausziehen wollte, erhielt er einen so starken elek- trischen Schlag, daß er tot zusammenbrach.

Düsseldorf. Die Fremdenlegion wirbt wieder. 10 Düsseldorf verschwinden. Die Bundesleitung des Schutz- verbandes gegen die Fremdenlegion teilt mit, daß nach fast zweijährigem Stillstand die Anwerbungen für die fran- zösische Fremdenlegion jetzt im Rheinland in verstärktem Maße wieder eingeleitet haben. In den letzten Tagen haben sich die Fälle in Düsseldorf vermehrt, daß junge Leute — die Arbeitslosigkeit bringt sie dazu — sich an- werben lassen. Aus der Nachenerstraße sind allein zehn junge Männer in die Fremdenlegion verschwunden.

Weisenthurm. Feuer bezahlte Vergeltung. Der Vorsteher eines hiesigen Brauereibetriebes ließ, als er sich heute in Andernach auf einer Geschäftsreise be- fand, auf dem Treppentritt des Autos seine Aktentasche lie- gen. Nach wenigen Minuten kam ihm das Verbrechen zum Bewußtsein. Es kam ihm aber teuer zu stehen, denn trotz der sofort herangezogenen Hilfe war der Finder der Tasche verschwunden. In dieser befanden sich ein Bargeldbetrag von über 5000 RM, ein Scheck über 12000 RM und die Ge- schäftspapiere.

Zwischenfruchtanbau

Raps, Rüben und Wintergerste räumen bald das Feld. Die freierwerdenden Flächen werden zum größten Teil sogleich wieder mit Futterpflanzen be- setzt, die eine schnelle Entwicklung haben und ein schmackhaftes Futter liefern. Senf und Buchweizen sind solche vom Rindvieh gern genommenen Futterpflanzen, die ohne viel Pflege schnell wachsen. Diese Pflanzen sind zum Anfang des Herbstes als Viehfutter verwendbar, sobald der Landmann zumeist den 2. Schnitt seiner Weiden als Wirtterfutter fast reiflos behalten kann. Sobald die Flächen frei sind, wird die Stoppel umgebrochen, sofort einfach übergeeggt und etwa 20 Pfund Senf auf den Morgen ausge- streut, eingeeget und fest angewalzt, damit die Samen rasch aufgehen. Ebenfalls eignet sich Buchweizen sehr gut als Futter- pflanze. Auf die geschälte Stoppel sät man etwa 50 Pfund aus, egge ein'ach und wa'ze gut. Senf und Buchweizen unterdrücken das Unkraut und erhalten die Bodengare. Um eine rasch wachsende Futterfläche zu bekommen, bedürfen Senf und Buchweizen eine Stickstoffdüngung in Form des schnell wirkenden Salpeters. Kalksalpeter und Kalkammonsalpeter eignen sich sehr gut. Kalksalpeter ist von griesartiger Beschaffenheit, weißkörnig und von alkalischer Reaktion. Der Stickstoff ist an Kalk gebunden. So kommen Stickstoff und Kalk gleichzeitig zur Wirkung. Es empfiehlt sich den Kalksalpeter direkt auf die Stoppel zu streuen, wenn wir nur flach schälen. Soll etwas tiefer geschält werden, so ist es zweck- mäßig den Kalksalpeter nach Aufgang der Saat auszustreuen. Etwa 1—1½ dz pro ha dürfte genügen. Auf Böden mit genügendem Kalkgehalt finden Verunreinigung oder Natronsalpeter für den Anbau der Zwischenfrucht beste Verwendung, da sie schnellstens wirken. Damit sich der Landwirt von der schnellen Wirkung dieser Stickstoffdüngung überzeugen kann, tut er gut, eine kleine Fläche ohne Stickstoffdüngung zu belassen. Die Kopfdüngung zu Buch- weizen und Senf wird am besten bei trockenem Wetter vorgenommen. Dipl.-Landwirt Lehrend.

Schlußdienst.

Mischte Nachrichten vom 12. Juli.
: Berlin, 13. Juli. Die Darmstädter und National- bank hat mitgeteilt, daß sie genötigt sei, ihre Schalter Mon- tag geschlossen zu halten.
Die Reichsregierung hat die Darmstädter und Natio- nalbank zu folgender Erklärung ermächtigt:
Die Reichsregierung wird auf Grund einer im Laufe des heutigen Tages ergehenden Rechtsverordnung des Herrn Reichspräsidenten durch volle Garantie- leistung für alle Einlagen eine ruhige Abwicklung der Geschäfte der Darmstädter und Nationalbank Sorge tragen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der einge- tretenen Zahlungsstockung ist den Banken die Anregung gegeben worden, den Handel mit Effekten und Devisen am Montag und Dienstag einzustellen.

Schmelings Empfang in Berlin.

Berlin. Der Weltmeister trifft am Montag, den 13. Juli, abends 7 Uhr, im Flughafen Tempelhof ein. Die Be- grüßung wird auf einem erhöhten Empfangspodium statt- finden. Schmeling fährt dann im Auto langsam eine Ehren- runde vor dem Publikum.

Verbot der nationalsozialistischen Parteiform.

Karlsruhe. Auf Grund der Verordnung des Reichsprä- sidenten vom 28. März hat der Minister des Innern für den Frei- staat Baden das Tragen einheitlicher Parteiform oder Bundeskleidung der N. S. D. A. P. und aller angeschlossenen Organisationen mit sofortiger Wirkung verboten.

In den Wirbeln des Niagara-Falls umgekommen.

Newyork. Der 25jährige Deutsche Emil Wende ertrank im Wirbel der Niagara-Fälle, als er versuchte, von Kanada aus- auf ungefähre Weise schwimmend in die Vereinigten Staaten zu gelangen. Die Leiche konnte geborgen werden.

Sechs französische Flugzeuge über Sylt.

Hamburg. Sechs französische Flugzeuge haben die Insel Sylt überflogen. Sie kamen anscheinend von Südoften und passierten in geringer Höhe Westerland. Einige Minuten später wurden sie über Kampen beobachtet. Die blauweiße rote Färbung war deutlich an den Flugzeugen zu erkennen, ebenso an einem Flugzeug der Marine „France“. Ob es sich um Militärflugzeuge handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Auffeuernder Selbstmord eines Chefsingenieurs in Newyork.

Newyork. Der Chefsingenieur des Dockdepartements, Trau- gott Keller, der eingestanden hatte, bei der Verpachtung der Pier und anderen amtlichen Transaktionen Bestechungsgelder in Höhe von 90000 Dollar erhalten zu haben, sprang unter einen einfahrenden Untergrundbahnzug. Er war sofort tot.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Nachruf.



Treue um Treue.

Plötzlich und unerwartet ver- schied in Bad Wildungen, wo er Erholung suchte, unser

Turnbruder

Ernst Forkel.

Es war seit seiner frühesten Jugend Mitglied unseres Vereins.

Obgleich er seit langen Jah- ren seinen Heimatsort verlassen hatte, hielt er unserm Verein gegenüber doch die Turnertreue.

Wir bedauern sein allzu frühes Hinscheiden. Sein An- denken werden wir in Ehren halten.

Schalksmühler Turnverein.
Der Vorstand.

1x täglich

nehme man bei Magenbeschwerden, Sod- brennen, Magensäure nur Kaiser- Natron. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (28)

Wegen baldiger Geschäftsverlegung
äußerst günstige Kaufgelegenheit

solange Vorrat reicht in
Damen-, Herren-, Burschen- u. Kinderschuhwerk.
Bei Einkauf ab 10.— 1 Putztuch gratis!
Alfred Wollram, Kierspe-Bahnhof.

Noch zu allen Preisen
Tabake und
Zigarren
½ Pfd. Strangtabak
von 1.25 Mk. an.
½ Pfd. Paket-Tabak 1 Mk.
**Otto Meisterjahn,
Kierspe.**

Blattläuse
vernichtet man
radikal!
mit meinen
erprobten Mitteln
zu haben:
**Drogerie Carl Baukhof
Kierspe-Bahnhof**



Christus ist mein Leben,
Sterben mein Gewinn.

Phil. 1, 21.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter. Groß- mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Potthoff

geb. Vollmann

im Alter von 77 Jahren 5 Monate.

Um stille Teilnahme bitten:

Willi Potthoff,
August Potthoff,
Anna Schürfeld geb. Potthoff,
Karl Potthoff,
Ida Strunkowsky geb. Potthoff,
Ella Potthoff geb. Pitz,
Ida Potthoff geb. Lohmann,
Ernst Schürfeld,
Martha Potthoff geb. Kölsche,
Oskar Strunkowsky
und 8 Enkelkinder.

Kierspe - Bhf., Hagen und den Haag
(Holland), den 12. Juli 1931.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juli,
nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus.

Landbund

Sprechtag in Halver
am Mittwoch, den 15. Juli,
abends 5—6 Uhr
im Hotel zur Post.

Jungdeutscher Orden
Bruderschaft Halver.
Mittwoch, 15. Juli
bei der Höhle im Hüllsch
Pflichtabend,
bei Regenwetter findet
der Pflichtabend im
Vereinsheim Posthaus statt.

Günstige Gelegenheit!

Einige gut erhaltene
gebrauchte

Pianos

sehr preiswert, auch
gegen Teilzahlung ab-
zugeben.

Carl Schmitt,
Hagen i. W.,
Hofpianosfabrik.

Schützendorf
Pepsin in Weinbrand

ist keine Arznei oder
Geheimmittel, sondern
magenstärkendes Ge-
nussmittel f. jedermann.
Verkaufsstelle:

Gustav Lückmann,
„Jägerhaus“, Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 14. Juli.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wetter-
vorhersage.
10.15—10.55 Schallplattenkonzert (Kristallplatten).
10.30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes
durch: Erste Meldungen, amtliche Wasser-
standsmeldungen und Zeitangabe.
11.00—11.15 Funthorhebung mit Schallplatten.
11.20—11.55 Schallplattenkonzert (Homocord-
platten).
12.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen
und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des
Westdeutschen Rundfunks, Leitung:
Für die Kleinsten.
15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung),
Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.50—16.15 Kinderstunde. Els Vorderberge.
16.15—16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00 Aus dem Leben der höheren

Schule. Studienrätin Dr. Neumann:
Staatsbürgerliche Erziehung im natur-
wissenschaftlichen Unterricht.
17.00—18.00 Vesperkonzert. Kläre Hansen (So-
pnan), Leonardo Arnesco (Tenor), Eg-
bert Grabe (Klavier), Einführende
Worte: Paul Heinrich Gehlb. Goethe-
Lieder von Schubert.
18.00—18.20 Deutsches Vaterland. Chefredakteur
Walter Kiel in Schlesien.
18.20—18.40 Musikdirektor: Fritz Ohmann:
Anton Bruchner (1): Persönlichkeit.
18.40—19.00 Französische Unterhaltung. Lektor
Le Bourgeois — Lektor Rogné.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Zehn Minuten Funthorrichtungen.
19.30—19.55 Der Sport hat das Wort. Sport-
sprecher unterhalten sich. Barrelet (Ham-
burg), Ernst (Köln), Probst (Köln),
Laden (Frankfurt), Wenzel (Breslau).
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—22.00 Weitere Musik.
Das Dortmunder Kammerorchester, Lei-
tung: Paul van Kempen, Solist: Erich
Hammacher (Klavier).
22.05 Der Sport hat das Wort. Der Fußball-
schiedsrichter spricht: Dr. R. Baumwens.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über
das geistige Leben, Sportbericht.
Funthorrichtungen.